

die Priester mit Ysop gesalbt wurden. Letzteres sollte vorstellen, wie Maria Magdalena Christum vor seinen Leiden gesalbet; Ersteres, wie aus seiner Seite Wasser und Blut geflossen. Man unterließ auch das Klappen und läutete mit den Glocken, da man sonst am grünen Donnerstage und an den folgenden Tagen die Glocken schweigen ließ, um die Traurigkeit über das Leiden Christi auszudrücken, anstatt dessen aber Leute zur Zeit des sonst gewöhnlichen Lautens durch die Gassen gingen, mit ein Paar Hölzern oder Bretern zusammen schlugen und die Versammlung zur Messe, Vesper, Salve &c. einberiefen.

Am 15. April, oder Charfreitage ward nur das Sakrament (die Hostie) aber nicht der hölzerne Leichnam umhergetragen. Damit hatte es folgende Bewandniß. Mit Tagesanbruch trugen drey Priester das Bild Christi mit einer rothen Kasel bedeckt auf den Achseln um das Altar, und legten es nach abgenommener Kasel vor den Stufen auf eine ausgebreitete Tapete und mit dem Haupte auf ein Kissen; alle Priester gingen um dasselbe und berührten seine Wunden, das Volk aber betete es an und opferte Geld, Wachs, Eyer &c., darauf trugen sie ein anderes liegendes Bild Christi unter Gesang zu einem hierzu aufgebauten Grabe, wobey Knaben mit hölzernen Klappen und der Küster mit einem Kreuze vorangingen. Während dessen fiel das Volk betend und an die Brust sich schlagend nieder. Nebst dem Bilde legte man eine Hostie, die feyerlich mitgetragen ward, ins Grab, bey welchem das Volk mit Lichtern Tag und Nacht wachte und betete; alles zum Andenken des Leidens und Begräbnisses Christi. Diese Ceremonie mit dem Bilde stellte Rupertus ab, aber die Hostie wurde noch, wie sonst, in das Grab gelegt, so wie auch die alte Weise beybehalten, daß an diesem Tage keine Messe gelesen, und das Brod nicht zum Leibe Christi geweiht ward, weil Christus sich selbst am guten Freytage geopfert habe.

Am Oster-Sonnabende den 16. April ward kein Feuer, wie es vorher im Gebrauch war, geweiht. Sonst wurden an diesem Tage alle Lichter und alles Feuer ausgelöscht, und aus Kieselsteinen ein neues angeschlagen; dieses exorcisirte der Priester, und das Volk fing es begierig auf eine dargehaltene Kohle auf und nahm sie mit nach Hause in Verwahrung, um sie bey Gewittern anzuzünden und dadurch gegen Blitzentzündung sicher zu seyn. So ward diesmal auch nicht die große Oster-Wachskerze bereitet, welche sonst unter Volkalmusik geweiht, und, nachdem man in hineingebohrte Löcher Weyhrauch gesteckt, angezündet Tag und Nacht brannte, zu Ehren Christi, welcher zur Hölle gefahren und sie überwunden.